

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Osner und Westher Zeitung.)

1837.

XXXII.

20. April.

Je mehr der Mensch sich der Natur entfremdet,
Um desto größer auch das Meer von Leiden,
Mit dem er kämpft. Soll's besser werden, dann
Versäum' er nicht, auf den verlassnen Weg,
Den die Natur ihm zeigt, zurückzulehren.
Der Lohn ist groß, den er dadurch sich schafft;
Er heißt: Gesundheit und verjüngte Kraft.

„Das Ganze der Heilkunst mit kaltem Wasser, oc nebst einem Anhang oc. Für Gebildete aller Stände, dargestellt von Dr. Fabricius. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Leipzig 1834. Verlag v. Carl Geibel.“ Mit Inhalts-Verzeichniß und Sachregister. Stav, in Umschl. brosch. 338 Seiten. — In Ansehung des vollständigen Titels dieser Schrift verweisen wir auf die Anzeige derselben im Intelligenzblatt unserer heut. Stg, welche zugleich das reichhaltige Inhalts-Verzeichniß dieses empfehlenswerthen Buches ausführlich mittheilt. Bei dem lebhaften Interesse, dessen sich Schriften über diesen Gegenstand je länger je mehr bei allen Gebildeten erfreuen (und für diese hat Dr. Fabricius vortugsweise sein Werk verfaßt), möchte das hier angezeigte Buch um so mehr auch in Ungarn auf rege Theilnahme und Anerkennung seines Werthes rechnen dürfen, da es im Auslande mit dem vollsten Beifall aufgenommen und der allgemeinsten Verbreitung gewürdigt wurde. Letzteres erhellet daraus zur Genüge, daß die erste bedeutende Auflage desselben in wenigen Monaten vergriffen war und der starke Begehre darnach sogleich eine zweite nöthig machte. Wir sind überzeugt, daß wir nur der guten Sache das Wort reden, indem wir diese Schrift den verehrten Lesern dieser Blätter angelegentlichst empfehlen.

Von dem „Panorama des Universums“ ist das zweite Heft des vierten Jahrgang-

ges im Verlag v. Gottl. Haase Ebne in Prag erschienen. Inhalt und äußere Ausstattung befriedigen. Zwei schöne Stahlstiche — sie haben die Stadt Lyon (in Frankreich) und die israelitische Altneuschule in Prag zum Gegenstande — gereichen diesem Hefte zur besondern Zierde.

Ueber die Papstwahl. In jedem Wahlreiche sind gesetzliche Bestimmungen nicht nur zur Regelung der vorzunehmenden Wahl, sondern noch mehr zur Verhütung von Umtrieben der Parteien unumgänglich nothwendig. In dieser Beziehung bestehen bei solchen Wahlstaaten sehr umsichtige, wiewohl nicht immer mit gutem Erfolge begleitete Vorkehrungen; dieß war z. B. in neueren Zeiten bei den Wahlen eines Polnischen Königs, und eines Venezianischen Dogen der Fall. Wie es bei Vornahme einer Papstwahl gehalten werden soll, darüber stellen die Bullen Gregors XV: *Aeterni Patris Filius*, vom 16. November 1621, und: *Decet Romanum Pontificem*, vom 11. März 1622, und die Bestätigungsbulle Urbans VIII vom 28. Jänner 1628: *Ad Romani Pontificis providentiam*, unveränderliche gesetzliche Bestimmungen auf. Wir wollen in Kürze auf sie deuten. — Zu einer gültigen Papstwahl sind zwei Drittheile der Stimmen aller im Conclave befindlichen Cardinäle erforderlich. Dabei darf der Gewählte nicht für sich stimmen. Im Allgemeinen fanden dreierlei Arten von Wahl statt, die Adoration, wenn man übereinkam, ohne Widerspruch und Scrutinium den Papst augenblicklich zu wählen, das Compromiß, und das Scrutinium, welches letztere die gebräuchlichste Art ist. Nach den Einführungen Gregors XV müssen die Stimmen beim Scrutinium auf eine einförmige Art gegeben werden, deßhalb sind dazu gedruckte Zettel bereitet. Am Morgen des bestimmten Tages mahnen die Ceremonienmeister die Cardinäle mit den Worten: *Ad Capellam, Domini, zum Aufbruche*. Am ersten Tage des Conclaves feiert der Cardinaldecan ein Hei-

ligengeist-Umt, wobei die Cardinäle, zwei zu zwei zum Altare tretend, communiciren. Jeder Cardinal trägt ein langes, violettfarbiges Kleid, die besondere Tracht bei Collegialversammlungen. An den andern Tagen feiert der Sacrist, von zwei Cerimonienmeister assistirt, die Messe, nach welcher ein umständlicher Auszug der Cerimonialbullen Gregors XV vorgelesen wird. Vor dem Altare befindet sich eine Tafel, worauf in großen Lettern der von jedem Cardinal zu leistende Eid zu lesen ist; hier sind auch zwei Kelche und zwei Schüsseln. Dann schreitet man zur Ernennung von drei Cardinal-Scrutatores und der Cardinalwärter. Jeder Cardinal wird ermahnt, sich bereit zu halten zum Empfange eines Zettels und zum darauf abzugehenden Votum. Es finden zwei Scrutinien des Tages statt, eines am Morgen und eines, wenn eine Wahl zu Stande kam, Abends; jedem Scrutinium folgt ein Accessum, gleichsam als vervollständigung desselben. Die oben angeedeuteten Zettel haben die Länge von acht Zoll, und vier Zoll Breite, sind durch parallele Linien der Breite nach durchzogen und so in mehrere ungleiche Felder abgetheilt. Zur Verdeutlichung folgende Figur:

A
B
C
D
E
F
G

Im Felde *A* setzt jeder Cardinal nach den gedruckten Worten: Ego Cardinalis . . . seinen Namen. Das Feld *B* ist bestimmt, um das auf *A* Geschriebene durch Umbiegen zu verdecken. Das Feld *C* enthält zwei weiche Wachssiegel, um den obern Bug daran zu befestigen. Jeder Cardinal hat zu diesem Zwecke mehrere unkenntliche Siegel bei sich. Im Felde *D* schreibt der stimmende Cardinal nach den gedruckten

Worten: Eligo in summum Pontificem Reverendum Dominum meum D. cardinalem, den Namen des Cardinals, welcher sein Votum erhält. Das Feld E hat wieder zwei Siegel um den Namen des Gewählten durch Umbiegen verdecken zu können, worauf auch das Feld F umgebogen wird. Das Feld G enthält eine beliebige Zahl und was immer für einen Text aus der heil. Schrift, hier biegt man den Zettel umgekehrt. Das letzte Feld bleibt leer und unbenützt. Die Rehrseite des Zettels hat zwei Wignetten, um dadurch das Durchscheinen des Inhaltes noch besser zu verhindern. (Fortsetzung folgt.)

Verdienste des Professors Dr. Alexander Zawadzki um die Naturgeschichte Galiziens. Gewürdigt von Dr. Romy in Gran. (Beschluß v. Nr XXXI.). Zum Drucke liegt auch von Dr. Z. bereit und wird, Diis faventibus, auf seine Kosten erscheinen: „die Wirbelthiere Galiziens und der Bukowina“, ein Werk, dessen Galizien und Polen bis jetzt ganz entbehrt, und von dem sich die Naturforscher viel versprechen können. Mein gelehrter Freund arbeitet seit vielen Jahren auch in dem Fache der Entomologie, und besitzt große Sammlungen, vorzüglich von Käfern und Schmetterlingen. Auch von diesen soll in der Folge eine Beschreibung im Drucke erscheinen, damit Prof. Z. (wie er mir schrieb) dem Königreiche Galizien, wohin er aus seinem Vaterlande Schlessien vor 18 Jahren kam, auch im Fache der Entomologie ein Andenken hinterlasse. Daß Dr. Z. darin gründlich bewandert sey, haben die deutschen Naturforscher dadurch anerkannt, daß sie ihn in ihrer Versammlung zu Breslau zum Präses der entomologischen Section ernannten. — Sehr schätzbare Beyträge zur Mineralogie Galiziens und der Bukowina hat Dr. Z. seit mehreren Jahren in der Mnemosyne geliefert. — Dr. Z. hat die ganze Strecke der Kar-

p a
mü
bu
sch
cku
sich
ress
län
W
wa
ber
lyse
rige
que
Dr

lie
Nei
Pe
and
bela
reis
fan
Col
gen
nem
war
tere
stieß
was
Sch
ben

*)

paten von Schlessen bis zur siebenbürgischen Grenze mühsam, mit eigenen Mitteln, in mehreren Jahren durchwandert, und sehr viele mineralogische, botanische, entomologische, physikalische, chemische Entdeckungen gemacht, die ihm in einem Lande, wo man sich für die Erweiterung der Naturkunde mehr interessirt, z. B. in Deutschland oder Frankreich, schon längst einen europäischen Ruf verschafft hätten. Wie sehr Dr. Z. auch in der Physik und Chemie bewandert ist, bezeugen mehrere Aufsätze von ihm in der Mnemosyne, z. B. seine Beschreibung und Analyse der Pilsner Heilquelle, die auch einzeln im vorigen Jahre unter dem Titel: „die Pilsner Heilquelle von Dr. Alexander Zawadzki“ in Lemberg im Druck erschienen ist.

Länderkunde Entdeckungen in Australien. *) Hr Moore machte im Mai 1836 eine Reise von 90 Meilen in nordöstlicher Richtung von Perth am Schwanenfluß, und entdeckte einen andern Fluß, jenseits desselben sich ein üppiges Weideland ausdehnte, so weit das Auge reichte. Er durchreiste es bis zur See, ungefähr 80 Meilen weit, und fand, daß es eines der besten sey, die er noch in der Colonie gesehen. Nach einer Abwesenheit von 11 Tagen kehrte er wieder zurück, denn da er nur von einem Polizeisoldaten und einem Eingebornen begleitet war, so hielt er nicht für gerathen, irgend etwas Weiteres zu unternehmen. Die Eingebornen die ihm aufstießen, benahmen sich freundschaftlich, und aus dem, was er von ihnen erfuhr, zog Hr Moore den Schluß, daß es tief im Lande einen Binnensee geben müsse, der so groß ist, daß die Eingebornen glau-

*) Auszug aus einem Schreiben von Schwanenfluß vom 22. Mai 1836 von dem Gerichtsadvocaten Hrn Moore an den Major Irving. Mitgetheilt in einer der jüngsten Sitzungen der geographischen Gesellschaft zu London.

ben, an seinen Ufern sey das Land zu Ende. Ihren Berichten zufolge geht seine Strömung von Norden nach Süden. Nach seiner Rückkehr erfuhr der Reisende auch von Andern, daß die Eingebornen wirklich von einem Salzsee im Innern sprechen, der, wie sie sagen, so groß sey, daß wenn ein junger Mann die Wanderung um denselben beginne, sein Haar grau werde, bevor er wieder zu dem Punkt komme, wo er ausgegangen. Viele Flüsse fielen in denselben, die Stellen gingen hoch und das Gestade sey sandig, wie das des Meeres. Hr Moore beschloß demnach den Gouverneur um Erlaubniß zu bitten, diesen See aufsuchen zu dürfen. So viel sich aus den Angaben der Eingebornen entnehmen läßt, betrüge die Entfernung zwischen 4 und 500 Meilen, was mehr wäre als ein Einzelner auf seine Kosten auszuführen vermöchte. Da indeß die Sache nicht nur für die Colonie, sondern auch in geographischer Hinsicht wichtig ist, so wäre sie, wie Hr Moore meint, allerdings der Beachtung der geographischen Gesellschaft würdig.

Neu entdecktes Schuttmittel gegen Ameisen. In einem Körnermagazin bemerkte man, daß die in großer Anzahl vorhandenen Ameisen sich von einer Stelle durchaus fernhielten. Da in jenem Winkel ein Faß mit Thran stand, so verfiel man auf den Gedanken, daß jene Wirkung von dem Geruche desselben herrühre; der Eigenthümer bestrich mehrere Baumpflänzchen u. dgl. mit Thran, und siehe da, keine einzige Ameise näherte sich ihnen. — So hat der Zufall wieder zu einer nicht unwichtigen Entdeckung geführt.

Naturdenkw. Der „Liverpool Mercury“ enthält Folgendes: „Die nächste Mondesfinsterniß am 20. April d. J. ist in England von einem seltenen Umstand begleitet. Die Verfinsternung fängt ungefähr nach halb 6 Uhr des Abends an, und der Mond wird um 7 Uhr verfinstert aufgehen. Da die Erde zwischen der

Sonne und dem Mond stehen muß, um die Verfinsterung zu veranlassen, so müßte die Sonne unter dem Horizont stehen, aber vermöge der Refraction der Erdatmosphäre werden wir die sonderbare Erscheinung haben, daß die Sonne über dem westlichen Horizont steht, während der Mond im östlichen verfinstert erscheint. Dasselbe Phänomen wurde in Paris im Jahre 1750 gesehen.

Necrolog. Der würdige und liberale spanische Geistliche und Schriftsteller, Dr. Villanueva, der seiner Zeit als Cortes-Präsident großen Antheil an der Abfassung der Verfassung von 1812 hatte, ist in London im 84. Jahre verstorben.

Originelle Besserung eines spät nach Hause kommenden Ehemannes. Eine junge, hübsche Frau, die seit etwa anderthalb Jahren mit einem jungen Landwirth in Pennsylvanien (Vereinigte Staaten Nordamerika's) verheirathet war, erzeiferte sich oft, daß ihr Gatte zu häufig das Wirthshaus besuchte, und, was dabei das Schlimmste war, zu spät nach Hause kam. Sie hielt ihm darüber manche Gardinen-Predigt, worauf er jedoch nicht besonders Acht gab, weshalb sie ihm, als er einmal wieder bis nach Mitternacht ausgeblieben war, mit feierlichem Ton erklärte, daß sie sich, das erste Mal, wo er sich so sehr verspäten werde, mit ihrem Kinde, einem 4 Monathe alten Knaben, den sein Vater sehr liebte, in den nahen Canal zu stürzen fest entschlossen sei. Der böse Mann achtete jedoch so wenig auf diese Drohung, daß er bald nachher abermals erst gegen ein Uhr Nachts nach Hause kam. Seine Frau öffnete ihm, ohne ein Wort zu sagen, die Thür, setzte das Licht auf den Tisch, ging nach der Wiege, nahm den Kleinen heraus und lief eiligst dem Canal zu. Sie hatte jedoch einen großen Vorsprung gewonnen, und er hatte nur Zeit zu sehen, wie das Kind ins Wasser plumpete. Man denke sich sein Entsetzen, da es

gerade in einer der kältesten Nächte des verfloffenen Winters, und der Canal über 4 Fuß tief war. Ohne sich zu besinnen, stürzte er sich hinein, ergriff den Kleinen beim Nachtkleidchen, das wahrscheinlich sein schnelles Untersinken verhindert hatte, und sprang damit aufs Trockene. Als er nun, bebend vor Kälte und Freude, den geretteten Knaben von Herzen küssen wollte, begegnete er — der Schnauze des Hauskaters, der zielich in seines Söhnchens Kleider eingehüllt, ihm seinen Dank entgegen miaute. An der Hausthür angelangt, fand er dieselbe verschlossen, und wurde nicht eher eingelassen, bis er feierlich gelobt hatte, fortan spätestens um 10 Uhr Abends nach Hause zu kommen. Er hielt um so mehr Wort, da sein Abenteuer bald bekannt wurde, und er besorgen mußte, von seinen bisherigen Trinkgenossen verspottet zu werden.

Miscellen. Gegenwärtig sind in Frankreich 1700 Dampfmaschinen, zusammen von 22,500 Pferdekraft in Gebrauch, ohne die auf den Dampfbothen befindlichen zu rechnen. Diese sind täglich 10 Stunden im Durchschnitt in Arbeit, und verrichten so die Arbeit von 450,000 Arbeitern. — Sämmtliche Gasthäuser von Newyork sind im Stande, 20,000 Fremde zu beherbergen. Dieser Umstand erklärt sich, wenn man bedenkt, daß mit dem Dampfschiffen und auf der Eisenbahn allein täglich 4= bis 5000 Fremde dort ankommen. — Vom Marschall Herzog von Ragusa (Marmont) wird Mitte April eine Beschreibung seiner Reise durch Ungarn, Südrußland, die Türkei, Kleinasien, und Aegypten in den Jahren 1834 und 1835, erscheinen. — Der Gerichtshof von Guersey hat einen Pferdehändler, welcher die Rolle eines Zauberers spielte, zu sechsjähriger Deportation und Ausstellung am Pranger in einem hölzernen Käfige verurtheilt.

G n o m e.

Willst du genau erfahren, was sich ziemt,
So frage nur bei edlen Frauen an.